

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **95 (1969)**

Heft 31

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Demokratischer Firnis wird rissig

An dieser Stelle war vor Jahren schon zu lesen, es sei eine Freude, zu sehen, welch prächtige Partner für andere junge Europäer die jungen Bundesdeutschen seien, die in der Beurteilung der Generation von Nazi-Vor-, Mit- und Nachläufern kein Blatt vor den Mund nehmen. Man brauche also nur abzuwarten, bis jene Altersschicht abgestorben sei, dann ...

Aber, es stirbt sich so schwer! Noch immer empfinden alte Sieg-Heil-Brüller Sehnsucht nach der 'Zeit deutschen Ruhmes', die für andere eine Zeit der Schmach und des Niedergangs war. Es ist dies eine Art unfrommen Selbstbetrugs, ein untauglicher Versuch, sich um die Verantwortlichkeit zu drücken. Die Jungen nehmen das allerdings den Alten nicht ab. Das stimmt zuversichtlich.

Leider aber sind die Jungen noch nicht auf Schlüsselpositionen vorgedrungen. Da sitzen noch andere. Etwa der Vizeinspekteur des Heeres, Schmalpurgeneral Grashey, der fand, die Bundeswehr müsse endlich 'die Maske ablegen', die man sich 1956 bei Schaffung der Bundeswehr vorgehalten habe; die demokratischen Prinzipien vom 'Bürger in Uniform' und der 'inneren Führung', die vom 'Reformgrafen' Wolf von Baudissin aufgestellt worden waren. Ins gleiche Horn stieß auch der General Karst, Chef des militärischen Bildungswesens (!). Der Herr Verteidigungsminister, Schröder, hatte nur einen freundlich abgefaßten 'Verweis' für diese offensichtliche Mißachtung von verfassungsmäßigen Grundsätzen; und auch der Parlamentsausschuß hatte nur Mut zu einer 'milden Rüge'.

Nun hat der 'die Richtlinien der Politik bestimmende Kanzler' Kiesinger, wie der Schweizer Korrespondent Peter Meier aus Bonn berichtet, die 'innere Lage der Streitkräfte' endgültig geklärt: Er versicherte seinem galonierten Auditorium, er wolle es nicht mit alten Klischees wie 'Bürger in Uniform' langweilen; denn diese 'Formeln' hätten sich inzwischen 'abgeschlif-

fen und etwas von dem Leben verloren, das sie einmal besaßen.'

Wenn also die Armee der Bundesrepublik nicht mehr eine Gemeinschaft von Bürgern in Uniform ist – wie selbstverständlich seit eh und je auch unsere Milizarmee –, was ist sie dann? Nach Kurt Georg Kiesinger: «eine große Schule der Na-

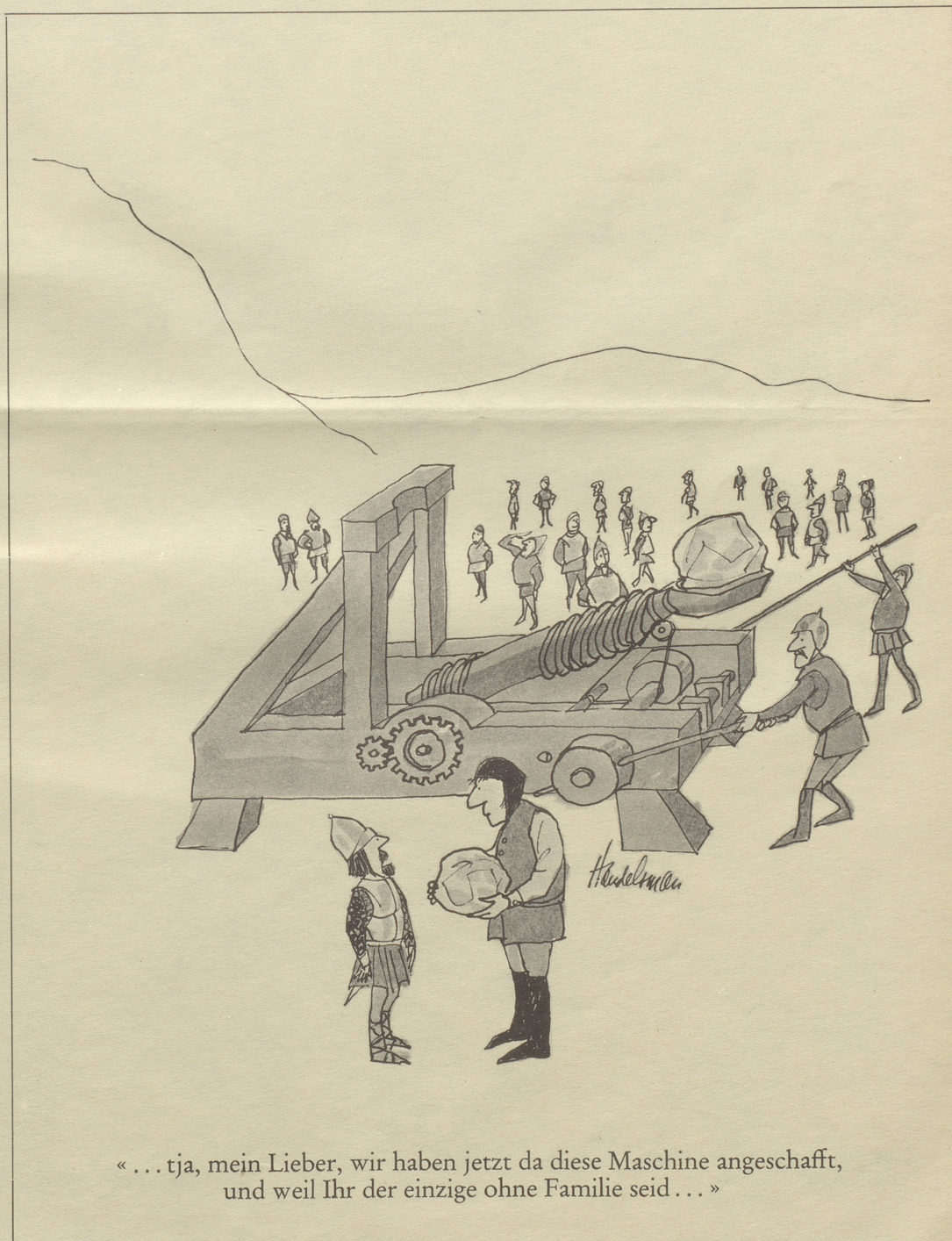
tion für unsere jungen Leute», in der die Offiziere ihr Vorbild so darzustellen hätten, daß der simple Soldat in den Entzückungsschrei ausbreche: «Donnerwetter, das ist ein Kerl!'

Peter Meier: «In der Tat, eine solche Auffassung der Armee ist gegenwartsnah und modern, schon deshalb, weil die rechtsradikale NPD ... ähnliche Töne anschlägt. (...) Fortschrittlichere Erziehungsmethoden lassen sich kaum ausdenken, wenn man den ach so wertvollen Untertanengeist vor dem Untergang retten und damit den idealen Obrigkeitsstaat für alle Zukunft erhalten will. Jetzt wird aber auch erst das Wort des Kanzlers ver-

ständig, das er am 17. Juni vor dem Bundestag gesprochen hat: «In der Bundesrepublik herrscht 'keine Bildungswüste', da die Bundeswehr ja als 'Schule der Nation' den Nachwuchs im rechten Geiste drillt ...'

Ob wohl die Jugend beizeiten merkt, was da – wie man heute so blöd sagt – «auf sie zukommt»? Soll die Welt noch einmal 'Kerle' erleben?

Wie gesagt: Es stirbt sich so schwer! Das gilt insbesondere für den altbraunen (nur mit einem dünnen demokratischen Firnis, der bereits rissig wird und abblättert, abgedeckten) NS-Geist einer (geistig gewandelten), (entnazifizierten) Generation von Vor-, Mit- und Nachläufern Adolfs des Großen. *AbisZ*



Bezugsquellennachweis: A. Schlatter & Co Neuchâtel